

Arbeitsgruppe „Freizeit“

Zielgruppen: Menschen mit Behinderung und
ältere Menschen mit Teilhabebeschränkungen

Kommune Inklusiv Schneverdingen

Projektzeitraum 01.07.2018 – 30.06.2023

Kommune Inklusiv Schneverdingen

Arbeitsgruppe „Freizeit“

Maßnahme 1: Ehrenamtsbörse o. Ä.

Wirkungen (Impacts)

7. Im Sozialraum Schneverdingen entsteht ein größeres Miteinander. Vereine und andere Anbieter*innen werden mit ihren neuen zielgruppenorientierten Angeboten sichtbar, welche von der Gesellschaft genutzt werden können.

Wirkungen (Outcomes)

6. Durch die Unterstützung sind die Ehrenamtlichen sicherer in ihrer Tätigkeit und empfinden mehr Freude und Wertschätzung, welches eine langfristige Motivation sichert.
5. Die Ehrenamtlichen bringen sich verstärkt ein, mehr Angebote können Wirklichkeit werden. Die Last auf den Schultern wird besser verteilt, was andere wiederum entlastet.
4. Durch dieses Angebot finden viele einen passenden Wirkungsplatz, was Anbieter*innen entlastet. Anbieter*innen erhalten Informationen zu Vereinsrecht und Veranstaltungen.

Leistungen (Outputs)

3. Die Menschen nehmen die Unterstützung an, sie informieren sich und holen sich bei Bedarf Hilfe.
2. Die Ehrenamtlichen, die Vereine und Organisationen und die Bürger*innen kennen das Angebot.
1. Unterstützungsangebote, z. B. in Form eines Ehrenamtsbüros, wird geschaffen.

Maßnahme (Inputs)

Zusammen mit den Anbieter*innen von Freizeitangeboten und der Stadt Schneverdingen wird geprüft, welche Form der Unterstützung genau gebraucht wird. Hierbei soll eine langfristig praktikable Lösung gefunden werden, die Ehrenamtliche und die Anbieter*innen mit Wissen, Vernetzung und einem möglichen Raumangebot zu unterstützen.

Wirkungen (Impacts)

7. Mehr Menschen nehmen aktiv am gesellschaftlichen Leben teil..

Wirkungen (Outcomes)

6. Die Isolation der Menschen wird überwunden. Die Teilnehmer*innen erhalten neue Perspektiven, schließen neue Freundschaften.
5. Die Teilnehmer*innen nehmen aktiv an neuen Angeboten teil (ggf. mit Paten) .
4. Die Zielgruppe erfährt von den vorhandenen und verspürt Interesse an den Angeboten.

Leistungen (Outputs)

3. Viele Schneeverdinger*innen erhalten die Informationen.
2. Die Veröffentlichung des Wochenplanes erfolgt.
1. Eine umfassende Ermittlung aller Angebote findet statt. Diese werden in einer Art Wochenplan dargestellt. Geplant ist eine übersichtliche Darstellung mit größtmöglicher Barrierefreiheit sowie eine virtuelle Darstellung und Vernetzung der Anbieter*innen.

Maßnahme (Inputs)

Die bestehenden Angebote werden zusammengetragen und auf Teilhabemöglichkeiten für die Zielgruppe überprüft.
Die Ergebnisse werden den Anbieter*innen von Freizeitangeboten und der Zielgruppe zur Verfügung gestellt,
Verbesserungen bei Anbieter*innen werden gemeinsam besprochen, wobei hier eine nur Beratung erfolgen soll.

Kommune Inklusiv Schneeverdingen

Arbeitsgruppe „Freizeit“

Maßnahme 3: Raumangebot

Wirkungen (Impacts)

7. Ein weiterer inklusiver Sozialraums entsteht, von dem viele profitieren können..

Wirkungen (Outcomes)

6. Die Selbstständigkeit der Besucher*innen wird gestärkt. Persönliche und gesundheitliche Erfolge werden durch eine aktive Teilhabe gefördert.
5. Menschen werden aktiv, nutzen Angebote, informieren sich weiter.
4. Je nach Nutzer*in werden verschiedene positive Effekte und neues Wissen erlebbar.

Leistungen (Outputs)

3. Das Raumangebot wird angenommen, Veranstaltungen, Treffen und Vernetzung finden statt..
2. Potentielle Nutzer*innen werden über das Angebot und evtl. Bedingungen informiert.
1. Ein Raumangebot und somit Inklusionsraum wird geschaffen.

Maßnahme (Inputs)

Ein niederschwelliges Raumangebot mit dem Arbeitstitel "Ehrenamtsbüro" wird geschaffen und zur Nutzung durch Selbsthilfegruppen, Kleingruppen, Schulungen, etc. freigegeben. Zunächst wird dazu ein Raumkonzept erarbeitet, um eine nachhaltige Nutzungsmöglichkeit und Finanzierung zu erreichen.

Wirkungen (Impacts)

7. Das Leben wird bunter, mehr Menschen nehmen daran teil.

Wirkungen (Outcomes)

6. Die Zielgruppen und das Umfeld profitieren von dieser Stärkung, welche auch mehr Selbstständigkeit bedeutet.
5. Die Zielgruppe wird gestärkt, erhält neuen Lebensmut und nutzt die Mobilitätsangebote.
4. Die Teilnehmer*innen von Freizeitangeboten erfahren mehr Gemeinschaft und lernen, aus ihrer Isolation herauszukommen und kennen die Mobilitätsangebote.

Leistungen (Outputs)

3. Mehr Menschen nutzen Transfermöglichkeiten.
2. Die Anbieter*innen und die Zielgruppen werden über die Ergebnisse informiert.
1. Mobilitätsmöglichkeiten werden erfasst.

Maßnahme (Inputs)

Die bestehenden Angebote werden zusammengetragen und auf Teilhabemöglichkeit für die Zielgruppen überprüft. Die Ergebnisse werden sowohl der Zielgruppe zur Nutzung als auch den Anbieter*innen von Personenbeförderung zur Verfügung gestellt, um Angebote zu verbessern.

Kommune Inklusiv Schneeverdingen

Arbeitsgruppe „Freizeit“

Maßnahme 5: Tandempartnerschaften

Wirkungen (Impacts)

7. Mehr Menschen nehmen (wieder) am gesellschaftlichen Leben teil.

Wirkungen (Outcomes)

6. Die Isolation der ZG wird überwunden, wenn Freizeitangebote regelmäßig wahrgenommen werden. Der Gesundheitszustand erhält ebenfalls einen positiven Kick.

5. Sie nehmen gemeinsam an Freizeitangeboten teil und erfahren eine Stärkung.

4. Die Zielgruppen erhalten eine persönliche und intensive Betreuung und lernen erste Schritte zu gehen.

Leistungen (Outputs)

3. Tandempartnerschaften werden gebildet. Die Partner*innen treffen sich.

2. Die Tandempartner*innen werden geschult und das Angebot an die Menschen der ZG herangetragen.

1. Tandempartner*innen werden gesucht und Bedingungen überprüft.

Maßnahme (Inputs)

Ehrenamtliche Mitarbeiter gehen auf die Zielgruppe zu, stellen Angebote vor und ermuntern diese anzunehmen, gemeinsam werden die ersten Schritte unternommen, um Sicherheit zu gewinnen. Die Tandempartner*innen sollen über die Projektpartner*innen oder die Ehrenamtssuche gefunden werden. Eine Schulung soll durch das Projekt Kommune Inklusiv gemeinsam mit Partner*innen erfolgen, um Rahmenbedingungen zu vermitteln.

Wirkungen (Impacts)

7. Mehr Angebote mit inklusivem Charakter werden im Sozialraums möglich.

Wirkungen (Outcomes)

6. Die Ehrenamtlichen erhalten Anerkennung und Bestätigung. Dieses hilft nicht nur der ZG, sondern auch den Ehrenamtlichen selbst.
5. Die Ehrenamtlichen können eigene Angebote leiten oder unterstützen.
4. Die Ehrenamtlichen bekommen Wissen und Sicherheit im Umgang mit den Zielgruppen. Die Ehrenamtlichen sollen sich zunehmend aus der Zielgruppe rekrutieren.

Leistungen (Outputs)

3. Die Schulungen werden angenommen, viele Ehrenamtliche nehmen teil.
2. Ehrenamtliche aus verschiedenen Bereichen werden eingeladen.
1. Verschiedene Schulungen oder Workshops finden statt.

Maßnahme (Inputs)

In verschiedenen Schulungen, sowohl offizielle Lehrgänge als auch Kleinschulungen durch vernetzte Projektpartner*innen, werden Ehrenamtliche, die Freizeitgestaltung für die Zielgruppe anbieten wollen, auf die Aufgaben vorbereitet. So könnte z.B. die Diakoniestation der Landjugend zeigen, was man bei älteren Menschen beachten muss, um z. B. einen Spielenachmittag anzubieten.

Wirkungen (Impacts)

7. In vielen gesellschaftlichen Bereichen des Sozialraums wird „inklusiver mitgedacht“. Eine größere Selbstverständlichkeit entsteht.

Wirkungen (Outcomes)

6. Durch mehr Selbstbestimmung und Selbstbewusstsein geht eine eigene positive Veränderung einher. Diese ist bei den Vertreter*innen und bei der ZG zu spüren
5. Das Mehr an Wissen bewirkt mehr Eigeninitiative bei den Vertretungen der Zielgruppen.
4. Interessierte Vertreter*innen der Zielgruppen bekommen mehr Informationen und informieren ihrerseits andere Gremien.

Leistungen (Outputs)

3. Interessenvertretungen werden gewählt.
2. Interessierte werden gesucht, informiert und stellen sich zur Wahl.
1. Vertretungsmöglichkeiten werden überdacht, mit den Zielgruppen geplant.

Maßnahme (Inputs)

Zusammen mit den Zielgruppen werden die Möglichkeiten ausgeschöpft, sich aktiv an Gestaltungsprozessen zu beteiligen, durch gewählte Vertreter*innen. Je nach Bedarf soll ein Seniorenbeauftragte*r oder ein Inklusionsbeauftragte*r oder sogar ein Gremium gebildet werden.

Wirkungen (Impacts)

7. Jeder Mensch findet für sie oder ihn passende Angebote.
„Schneverdingen für alle“ wird Stück für Stück mehr zur Realität.

Wirkungen (Outcomes)

6. Anbieter*innen arbeiten Zielgruppen-genauer und erweitern ihren eigenen Horizont.
5. Die Motivation führt dazu, tatsächlich neue Aspekte oder Angebote umzusetzen.
4. Die Anbieter*innen von Angeboten werden informiert und motiviert, Angebote inklusiver zu gestalten.

Leistungen (Outputs)

3. Die Informationen werden gelesen und finden Beachtung.
2. Das Informationsmaterial erreicht die Anbieter*innen von Freizeitangeboten.
1. Passende Informationen werden eingeholt und in entsprechenden Flyern präsentiert.

Maßnahme (Inputs)

Anbieter*innen werden über Bedürfnisse der Zielgruppen informiert, Hilfestellungen zu einem inklusiven Miteinander werden gegeben, kurz, prägnant und übersichtlich. Dazu soll auch das Wissen von Aktion Mensch, Projektpartner*innen und anderen Fachstellen einfließen.